

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 34 (1956)
Heft: 8

Artikel: Worte des Heiligen Vaters
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



IR gestehen, daß etwelche Traurigkeit
Unsere Freude verdunkelt, wenn Wir
erfahren, daß in vielen Gegenden die Zahl
derer fortwährend schwindet, die auf den Ruf einer Göttlichen Eingebung
den jungfräulichen Lebensstand ergreifen.

Mögen die Jugenderzieher mit allen Kräften darauf hinwirken, daß jene,
die sich durch höheren Antrieb zum priesterlichen Dienst oder zum
Ordensstand berufen fühlen und die ihrer persönlichen Führung
anvertraut sind, mit allen Mitteln unterstützt werden, damit sie dieses
erhabene Ziel erreichen können. Möge auch das glückliche Ereignis
eintreffen, daß neue und größere Scharen von Priestern und Ordensleuten,
an Zahl und Stärke den gegenwärtigen Nöten der Kirche gewachsen,
möglichst bald ausziehen, um den Weinberg des Herrn zu
bestellen!

Außerdem ermahnen Wir — wie es die Verantwortung Unseres
apostolischen Amtes verlangt — die Familienväter und -mütter, sie mögen
gerne jene ihrer Kinder dem Göttlichen Dienst schenken, die dazu
berufen sind. Wenn dies ihnen eine Last ist oder ihnen Trauer und Kummer
bereitet, so mögen sie aufmerksam die Worte erwägen, mit denen
Ambrosius die Mütter von Mailand zurechtwies: «Schr viele Jungfrauen
kenne ich, die den Willen haben und auch das Verbot, von der Mutter
fortzugehen . . . Wenn eure Töchter einen Mann lieben wollten, könnten
sie nach den Gesetzen den wählen, den sie vorzögen. Dürfen also
diejenigen, die einen Mann wählen dürfen, nicht auch Gott
erwählen?»

Die Eltern mögen bedenken, wie sehr es ihnen zur Ehre gereicht,
wenn sie ihren Sohn mit dem Priestertum ausgezeichnet sehen oder wenn ihre
Tochter dem Göttlichen Bräutigam ihre Jungfräulichkeit weiht.

Was die gottgeweihten Jungfrauen angeht, sagt der heilige Ambrosius
Folgendes: «Ihr habt gehört, Eltern . . ., die Jungfrau ist ein Geschenk Gottes,
eine Gabe des Vaters, das Priestertum die Gabe der Keuschheit.

Die Jungfrau ist ein Opfer der Mutter, durch dessen tägliche Hingabe
der Zorn Gottes besänftigt wird.»

Aus dem Rundschreiben über die heilige Jungfräulichkeit, 25. März 1954.